

YES, **JU** CAN

BEWERBEN LEICHT GEMACHT



Eine Aktion der  **JU**
Lichtenfels

DER ERSTE EINDRUCK ZÄHLT...

Die Bewerbung vermittelt dem potenziellen Arbeitgeber einen ersten Eindruck von dir. Dieser erste Eindruck sollte natürlich POSITIV ausfallen.

„Sauberkeit ist Pflicht, Originalität die Kür“

Denk immer dran: Bewerben heißt, für sich werben!

Ausbildungsplätze sind begehrt – entsprechend groß ist die Konkurrenz. Wer sich aus der Masse der Bewerbungen positiv abhebt, ist im Vorteil. Wer sich frühzeitig bewirbt, sammelt ebenfalls Pluspunkte. Frühzeitig bedeutet bei Banken und Sparkassen in der Regel mehr als ein Jahr vor Ausbildungsbeginn, in der Industrie etwa ein Jahr bis zehn Monate vorher, im Handel und in anderen Berufen etwa fünf bis neun Monate vorher. Manche Betriebe entscheiden dagegen sehr kurzfristig. Eine schriftliche Bewerbung besteht aus persönlichem Anschreiben, Foto, Lebenslauf, Bescheinigungen über Praktika, Zusatzqualifikationen z.B. PC-Kurse etc. und die letzten beiden Zeugnisse .

Die Bewerbung per E-Mail empfiehlt sich vor allem, wenn Firmen dies explizit anbieten sowie in den Branchen Neue Medien, Software und Hightech.

Außerdem ist bei Bewerbungen zu beachten:

- Nie Originale, sondern saubere Kopien verschicken.
- Bewerbungsfoto vom Fotografen, nicht vom Automaten anfertigen lassen! Es sollte etwas größer als ein Passbild sein und eine sympathische Ausstrahlung vermitteln.

Das Foto oben rechts in Lebenslauf einfügen oder ein Deckblatt mit Passbild kreieren und zwischen Anschreiben und Lebenslauf in die Bewerbungsmappe heften. Zur Sicherheit den eigenen Namen auf der Rückseite des Lichtbilds notieren.

- Möglichst keine Klarsichtheften benutzen, auch nicht für Zeugnisse, Praktikumsbescheinigungen, etc.
- Bewerbungsmappen im Schreibwarenladen besorgen. 08/15-Schnellhefter eignen sich hierfür nicht.
 - Die Bewerbung sollte fehlerfrei und ohne Korrekturen sein. Lieber einmal mehr ausdrucken als eine Korrektur mit Kugelschreiber.
 - Klares Schriftbild wählen – Bewerbung am Computer schreiben.
 - Keine Standardschreiben aus Bewerbungsratgebern verwenden.

Evtl cremefarbenes, festeres Papier wählen, damit es einen sauberen Eindruck vermittelt und sich Bewerbungen von anderen abheben.

Immer Praktikumsbescheinigungen beifügen



Eine Aktion der

DAS BEWERBUNGSSCHREIBEN

„In der Kürze liegt die Wurze“

Ein kurzes und prägnantes Anschreiben kommt gut an. Gefragt ist eine natürliche und klare Sprache, die überzeugt. Vage Formulierungen, wie z.B. „Ich glaube, ich kann gut verkaufen.“, meiden.

Präzise Aussagen sind gefragt: „Meine Stärke liegt im Verkauf“.

Es kommt gut an, wenn man sich informiert und weiß, wen man direkt anschreiben muss, und nicht die allgemeine Grußformel Sehr geehrte Damen und Herren nutzt.

Das Muster-Anschreiben enthält wichtige Tipps und Anregungen.

Lisa Müller
Popstarweg 27 a
96215 Lichtenfels
Tel.: 09571 3491384

Fritz Müller AG
z.Hd. Herrn Mustermann
Postweg 7
96215 Lichtenfels

15. März 2010

Bewerbung um einen Ausbildungsplatz als Veranstaltungskauffrau

Sehr geehrter Herr Mustermann,

gestern las ich Ihre Annonce in der Günzburger Zeitung – heute bewerbe ich mich bereits um einen Ausbildungsplatz als Veranstaltungskauffrau in Ihrem Unternehmen.

Derzeit besuche ich die 10. Klasse der Realschule Günzburg und werde diese voraussichtlich im Sommer 2010 mit der Mittleren Reife beenden.

Die Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau stellt für mich nicht nur das Fundament meiner beruflichen Zukunft dar, sondern gibt mir auch die Möglichkeit, mein Interesse an kaufmännischen Tätigkeiten mit meinem Organisationstalent zu verknüpfen.

Bei schulischen Veranstaltungen und Festlichkeiten in meinem Musikverein habe ich mich häufig um Organisation und Planungen im Vorfeld sowie den Ablauf am Veranstaltungstag selbst gekümmert.

Der Beruf der Veranstaltungskauffrau ist ein Arbeitsfeld, das ich mir sehr gut für meine Person vorstellen kann, da eine schnelle Auffassungsgabe, Aufgeschlossenheit, Kontaktfreude, Flexibilität, Freundlichkeit, Teamfähigkeit und vor allem auch Talent zum Organisieren zu meinen Stärken gehören.

Während des Praktikums in Ihrem Hause habe ich gemerkt, dass ich in Ihrem Betrieb einen interessanten Wirkungskreis für mich finden kann.

Wenn ich Ihr Interesse geweckt habe, freue ich mich, Ihre weiteren Fragen zu meiner Person in einem persönlichen Gespräch beantworten zu dürfen. Dazu stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Lisa Müller

Anlaen



Eine Aktion der

Lichtenfels

DER LEBENS LAUF

„Alles auf einen Blick“

Der Lebenslauf enthält alle wichtigen persönlichen Daten, darunter auch die Berufe der Eltern. Er ist nach der zeitlichen Abfolge gegliedert. Eine klare Gliederung ist wichtig. Bei den Punkten Praktika, sonstige Aktivitäten und Hobbys/Sport nicht zu viel aufzuführen, lieber einen Bezug zum Wunschberuf herstellen.

Lebenslauf

Persönliche Daten

Name Lisa Müller
Geburtsdatum 9. Mai 1991
Geburtsort Lichtenfels
Eltern Rudi Müller, Bankkaufmann
Inge Müller, Floristin und Hausfrau
Geschwister ein älterer Bruder, Student
eine jüngere Schwester

B

I

L

D

Schulbildung

1999 – 2002 Grundschule XXX XXX in Lichtenfels
2002 – 2009 Realschule XXX XXX in Lichtenfels

Praktika

2008 Firma XXX (2 Wochen im Büro)
2009 Firma XXX (2 Wochen im Verkauf)

Fremdsprachen

Englisch
4 Schuljahre plus 3 Wochen Sprachferien in Eastbourne (England)

Sonstige Aktivitäten

Mitarbeit bei der Schülerzeitung von 2007–2009
Mitglied bei der Jungen Union
Mitglied im Musikverein

Hobbys

Lesen
Musik spielen
Fußball, seit 1999 aktiv im Verein

(händische Unterschrift)

Lisa Müller

ERFOLGSFORMEL FÜR BEWERBUNGEN:

AIDA

Die AIDA-Formel enthält die wichtigsten Merkmale eines Erfolg versprechenden Bewerbungsschreibens:

Attention (= Aufmerksamkeit erregen)

kurzer, knackiger Einstieg!

z.B.: Sehr geehrter Herr Huber, in der Zeitung XY vom ... las ich Ihre Stellenanzeige.

z.B.: „Lust auf Neue Medien?“ Ich habe sogar sehr große und würde gerne als Mitarbeiter bei Ihnen einsteigen.

Interest (= Interesse wecken)

Hier sollte stehen, warum du dich genau für diese Ausbildung interessierst und eignest! z.B.: Die Computertechnologie ist mein großes Hobby. Freunde und Verwandte berate ich bei Käufen. Einer kleinen Firma aus der Nachbarschaft half ich in den Ferien beim Aufbau eines internen PC-Netzwerkes.

Desire (= Wunsch formulieren)

Zeige, dass du dich schon über das Berufsfeld informiert hast und formuliere einen Wunsch!

z.B.: Ich möchte unbedingt in Ihrem erfolgreichen Unternehmen meine Ausbildung absolvieren. Oder: Als Fachinformatiker könnte ich mein Hobby zum Beruf machen.

Action (= zum Handeln auffordern)

Darauf hinwirken, zum Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden!

z.B.: Über einen Termin für ein persönliches Gespräch würde ich mich sehr freuen.

AIDA – einfach und wirkungsvoll!

DIE ONLINE-BEWERBUNG

Auch in der digitalen Welt gelten Umgangsformen – erst recht bei Bewerbungen.
Hier zehn Tipps für die digitale Ausbildungsplatzsuche.

- Die allgemeinen Regeln für Bewerbungen „**Sauberkeit ist Pflicht, Originalität die Kür**“ gelten auch für die digitale „Visitenkarte“.
- Die flotte (Umgangs-)Sprache, wie sie im alltäglichen E-Mail-Verkehr gepflegt wird, ist bei Bewerbungen tabu. Emoticons, wie z.B. ☺, haben dort nichts verloren.
- Unbedingt eine seriös klingende E-Mail-Adresse zulegen. SuperGirl@provider.com oder partyhengst@provider.de eignen sich **nicht** für eine Bewerbungsadresse.
Beachte: Zum Anschreiben gehört die komplette postalische Anschrift.
- Die Bewerbung an eine spezielle E-Mail-Adresse richten und nicht an info@firma.de.
Konkrete Angaben in der Betreffzeile nicht vergessen!
Nicht mit sehr geehrte Damen und Herren ansprechen, sondern den konkreten Ansprechpartner nennen.
 - In der Kürze liegt die Würze: Das Anschreiben muss komplett auf den Schirm passen, ohne dass der User scrollen muss.
- Den Lebenslauf gleich ans Anschreiben anhängen, somit erspart sich der Empfänger einen Klick auf den Anhang.
 - Anhänge möglichst klein halten – Obergrenze: 1 MB.
- Empfehlenswert: die ganze Bewerbung als PDF-Format erstellen und verschicken.
- Ein Online-Bewerbungsformular, das viele Firmen anbieten, erleichtert die Arbeit.
Hier gilt es, trotz der starren Vorgaben der Bewerbung eine individuelle Note zu verleihen, z.B. durch ein besonders gelungenes Anschreiben. Lebenslauf, Foto und Zeugnisse anhängen.
 - Eine eigene Homepage dürfte nur in Ausnahmefällen Sinn machen.
Ratsam: Private Bilder herausnehmen!

ABSAGE – WAS NUN?

Nicht jede Bewerbung führt gleich zum Erfolg. Folglich ist es ratsam, sich stets bei mehreren Firmen zu bewerben.

Das erhöht die Chance auf den erhofften Ausbildungsplatz.
Und falls es doch nur Absagen hagelt?

Vermehrte Ablehnungen sind ein Grund, sich einmal selbstkritisch zu hinterfragen:

- Will ich in diesem Berufsfeld wirklich arbeiten?
 - Bin ich dafür geeignet?
- Bringe ich die nötigen Voraussetzungen auch an Schulnoten mit?
- Habe ich wirklich eine reelle Chance auf den Ausbildungsplatz?
 - Überzeugt die Bewerbungsmappe wirklich?
 - Was lief im Vorstellungsgespräch schief?
- Welcher andere Ausbildungsberuf käme für mich in Frage?

KEIN AUSBILDUNGSPLATZ – ANDERE MÖGLICHKEITEN NUTZEN

Wenn es mit dem Ausbildungsplatz partout nicht klappen sollte, könnte die Einstiegsqualifizierung (EQ) weiterhelfen. Schulabgänger, die noch nicht sofort für eine qualifizierte Berufsausbildung geeignet sind, erhalten bei der so genannten Einstiegsqualifizierung die Möglichkeit, sechs bis zwölf Monate das Berufsleben und die Ausbildungssituation in einem Betrieb kennen zu lernen. So kann man die Unternehmen von seiner Eignung und Motivation überzeugen und bekommt auf diese Weise eine Chance auf die erhoffte Lehrstelle. Die EQ wird von der Agentur für Arbeit gefördert, um ausbildungswilligen Jugendlichen, die auch nach der Nachvermittlungsaktion im Herbst noch keine Lehrstelle gefunden haben, eine berufliche Perspektive zu bieten.

UMGANGSFORMEN – ETIKETTE IST WIEDER IN

Je mehr sie verkommen, desto gefragter sind sie: **Umgangsformen**.
Mit diesen Tipps machst du einen noch besseren Eindruck während des
Vorstellungsgesprächs.

Grußlos das Büro betreten, bauchfrei in die Besprechung, aufgebrezelt zum
Vorstellungsgespräch, sich Kaugummi kauend unterhalten – Schulabgänger können
leicht ins Fettnäpfchen treten, in der Regel unbewusst.

In Stellenausschreibungen wird gutes Benehmen wieder verstärkt als
Einstellungskriterium genannt. So legen z.B. Banken, Versicherungen und viele
Firmen bei ihren Neuzugängen großen Wert auf ein angemessenes Erscheinungsbild
und gute Umgangsformen.

Verständlich, denn Mitarbeiter sind die Visitenkarte eines Unternehmens.

Benimmkurse, wie z.B. „Knigge für Kids“, sind gefragter denn je.
Nicht zuletzt sind gute Umgangsformen auch ein Karrierefaktor.

Wer ein paar Grundregeln beachtet, kann sein Auftreten zusätzlich positiv
beeinflussen.

Die Begrüßung:

Nicht gleich mit gestreckter Hand auf den Chef zugehen! Zukünftige Azubis warten,
bis ihnen der Chef von sich aus die Hand zum Gruß reicht.

Hierarchie und Geschlecht:

„Ladies first“, heißt es. Im Beruf gilt diese allgemeine Verhaltensregel nur bedingt.
Eine Auszubildende gewährt
höflich ihrem Chef den Vortritt. Nur wenn der den Kavalier spielt – „Nach Ihnen“ –, darf
sie annehmen und vorangehen.

An Türen, Treppen und Aufzügen, also überall dort, wo es eng wird, bitte nicht
drängeln und lieber den anderen den Vortritt lassen.

Bei Tisch:

Nicht auf den Tisch lümmeln! Ellbogen gehören nicht auf den
Tisch. Mit vollem Mund spricht man nicht. Wer mit Kollegen
gemeinsam in die Kantine geht, sollte warten, bis sie ebenfalls
Platz genommen haben und dann gemeinsam mit ihnen
das Essen beginnen.



Eine Aktion der

FIT FÜRS VORSTELLUNGSGESPRÄCH

Wer zum Vorstellungsgespräch geladen wird, hat bereits die erste Hürde erfolgreich gemeistert.

Nun gilt es, im persönlichen Gespräch zu überzeugen.

Oft entscheidet der erste Eindruck:

„**You never get a second chance for a first impression.**“

(„Man bekommt keine zweite Chance, einen guten ersten Eindruck zu machen“).

Deshalb hier ein paar Tipps für ein erfolgreiches Vorstellungsgespräch:

- Pünktlich zum Vorstellungsgespräch erscheinen.
(Vorher den genauen Anfahrtsweg nachschauen und Verzögerungen einkalkulieren)
- Angemessenes Outfit wählen: Turnschuhe, übertriebener Schmuck, Knoblauchgeruch oder ein aufdringliches Parfüm sind keine Sympathieträger. Nicht krampfhaft elegant kleiden, wenn es nicht euerem Typ entspricht. Dann lieber leger, aber nicht flippig. Die Garderobe muss zu euch und zum Anlass passen.
- Ständig im Blickkontakt mit dem Gesprächspartner bleiben. Hände und Füße unter Kontrolle halten. (z.B. Hände falten und auf den Tisch legen, Hände gelegentlich zum gestikulieren verwenden)
- Dem Interviewer nicht ins Wort fallen. (Bei provokanten Fragen souverän bleiben.)
- Auf Standardfragen vorbereitet sein. Die Einstiegsfrage dreht sich meistens um den Lebenslauf. Die Antworten zu Hause überlegen und laut vorsprechen. In einer Minute muss das Wesentliche gesagt sein.
 - Klar und direkt antworten. Nicht um den „heißen Brei“ herumreden.
 - Sich nicht nur selbst anpreisen (Ich-Botschaften), sondern betonen, welche Vorteile man für das Unternehmen bringen kann (Du-Botschaften).
 - Unbedingt Informationen über die Firma besorgen.
 - zB Gründung, Vorstandsvorsitzender, Auslandssitze, Produktpalette, Auszeichnungen...)
- Auch selbst eine Frage stellen (Chancen, nach der Ausbildung übernommen zu werden; Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten; etc.). So untermauert man sein Interesse an diesem Betrieb als künftigen Arbeitgeber.

STANDARDFRAGEN BEIM VORSTELLUNGSGESPRÄCH

Spielt den Ernstfall durch! Auf Standardfragen zu Hause schlüssige und sinnvolle Antworten überlegen:

Das ist der beste Schutz vor unangenehmen Überraschungen.

Hier ein paar klassische Fragen:

- Aus welchen Gründen haben Sie sich für diesen Ausbildungsberuf entschieden?
- Könnten Sie sich vorstellen, auch einen anderen Beruf zu erlernen, der Ihnen Spaß macht?
 - Wie lange haben Sie Ihren Berufswunsch schon?
 - Haben Sie schon mal ein Praktikum gemacht?
 - Was halten Ihre Eltern von Ihrem Berufswunsch?
 - Was wissen Sie schon über unser Unternehmen?
- Welche Gründe haben Sie veranlasst, sich bei uns zu bewerben?
 - Haben Sie sich schon woanders beworben?
 - Wie würden Sie sich selbst einschätzen?
 - Stärken? Schwächen?

(Vielleicht ein paar Schwächen überlegen, die man auch als Stärken auslegen kann, z. B. Perfektionismus)

- Welches sind Ihre Lieblingsfächer in der Schule?
 - Was sind Ihre Hobbys?
- Können Sie sich vorstellen, ins Ausland zu gehen?
Warum sollten wir ausgerechnet Sie einstellen?

AUSWAHLTESTS – NICHT GANZ EINFACH

Vor allem Großbetriebe unterziehen ihre Bewerber einem Test. Dort müssen sie unter Zeitdruck Aufgaben lösen. Allgemeinwissen wird ebenso geprüft wie Kenntnisse aus dem direkten Berufsumfeld, Intelligenz, räumliches Vorstellungsvermögen und persönliche Einstellungen. **Die Fragen sind oft gar nicht so schwer – wenn nur die Nervosität nicht wäre ...** Also, ruhig bleiben und überlegt antworten. Wer auf Nummer Sicher gehen möchte, besorgt sich verschiedene Einstellungstests und übt schon mal vorher.

Viel sinnvoller ist aber, ständig am Ball zu bleiben – gerade bei aktuellen Themen. Wer regelmäßig Zeitung liest und die Nachrichten verfolgt ist hier klar im Vorteil.



Eine Aktion der

EXTRA – DAS ASSESSMENT-CENTER

Bisher galten Assessment-Center als der Hürdetest für künftige Top-Manager und Führungskräfte, als letzte Hürde vor dem endgültigen Aufstieg zur Spitze. Doch längst verlassen sich immer mehr Firmen und Unternehmen (besonders aber Banken und Versicherungen) schon bei der Auswahl Ihrer Auszubildenden auf diese Form des Personalauswahlverfahrens.

Was genau steckt hinter einem Assessment-Center (kurz genannt AC)?

Eigentlich beschreibt der Name „Assessment-Center“ bereits am treffendsten worum es geht: „to assess“ – einschätzen, beurteilen „center“ – der Mittelpunkt

Der potentielle Auszubildende steht einige Stunden oder auch Tage im Mittelpunkt verschiedener Tests und Prüfungen. Hier werden dann Persönlichkeit, Leistungsmotivation und Kompetenz beobachtet.

Es wird also versucht, folgende und ähnliche Fragen zu beantworten:

- Was für ein Mensch bist du?
- Passt du ins Bild und die Vorstellungen des Unternehmens?
- Wie viel Einsatz und Motivation kannst und willst du für deinen zukünftigen Arbeitgeber aufbringen?
- Wie verlief die bisherige schulische Ausbildung? Kannst du Teamorientiert arbeiten?

Was für Aufgaben können auf dich zukommen?

- Gruppendiskussion
- Rollenspiel
- Präsentation
- Persönlichkeitstests

Bei einem AC werden meist mehrere Bewerber gleichzeitig eingeladen. Wichtig sind auch hier Sozialkompetenzen – welchen Umgang pflegst du mit Mitbewerbern?

Hier einige Tipps, die du stets beachten solltest:

Vorgehensweise bei verschiedenen Tests:

- **Orientierung / Problemerkennung:** Worum geht es bei der gestellten Aufgabe überhaupt?
- **Zielsetzung:** Wohin wollen wir?
- **Suchen und Sammeln von Lösungen:** Wie kann man das Ziel erreichen?
- **Abwägen möglicher Lösungen gegeneinander und Einigung auf ein Modell:** Welcher Weg ist der beste?



Eine Aktion der

Lichtenfels

- **Ergebnisprüfung:** Haben wir das Ziel erreicht, welches wir uns vorgenommen hatten?

absolut tabu:	absolut gefragt:
Nervosität, Unsicherheit	Unverkramptheit, Natürlichkeit
mangelnder Ernst	ruhige Selbstsicherheit
eigene Meinung als einzig richtige Meinung sehen	Kompromissbereitschaft
Einzelkämpfertum	Vermittlerrolle, Meinungen zusammenführen
Aggressivität, Starrsinn	tolerant, aber nur bedingte Nachgiebigkeit
notorisches Nein sagen oder ständige Zustimmung	auf Mängel hinweisen, aber auch eigene Zugeben
anderen ins Wort fallen	zuhören können
Ironie, Sarkasmus, Witze auf Kosten anderer	andere ernst nehmen
Selbstinszenierung	knappe, präzise Beiträge zur Sache, angemessene Zurückhaltung
„Ähhh“- Füllwörter, zu lange Ausführungen	knappe, treffende Formulierungen, klare Aussprache

Der Begriff „AC“ gehört nun für dich hoffentlich nicht mehr in die Kategorie „Aktenzeichen XY – ungelöst“!

Bleib einfach ruhig, offen und freundlich! Natürlichkeit gewinnt!

So, wir hoffen, dass wir dir mit ein paar Tipps und Tricks rund um das Thema Bewerbung ein wenig helfen konnten.

Wir wünschen dir viel Erfolg auf dem Weg zu deinem Ausbildungsplatz.

Deine Junge Union, Kreisverband Lichtenfels